



# Kinderfreund


Förderermagazin der Kinder- und Jugendhilfestiftung SLW Altötting

## 10 | Leben im SLW

Im Schulbauernhof Herzogenaurach lernen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen.

## 18 | Dem Glauben auf der Spur

Mutter Teresa – der „Engel der Armen“ und die Heilige der Nächstenliebe im Portrait



Beitrag  
leisten für das  
Gemeinwesen  
Seite 6

# Frieden beginnt mit einem Lächeln

Mutter Teresa



## Die Liebe macht, dass man mutig sein kann.

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Freunde des SLW,

leider habe ich eine traurige Nachricht gleich zu Anfang: unser früherer Präses und Freund Pater Heinrich Grumann ist am 18. April im Alter von 86 Jahren nach kurzer Krankheit plötzlich verstorben. Mit P. Heinrich verlieren wir einen äußerst engagierten, treuen Freund und geschätzten Förderer, der uns mit seinem unermüdlichen Einsatz bis ins hohe Alter ein großes Vorbild gewesen ist. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Trotz aller Trauer geben wir auch in dieser Ausgabe des Kinderfreundes Einblick in die Arbeit in unseren SLW-Einrichtungen. Entscheidend sind die Mitarbeitenden, die fachlich gut ausgebildet und mit hohem Engagement Kinder und Jugendliche auf ihren Wegen unterstützen. Wir hören ständig vom Fachkräftemangel – gute Mitarbeitende sind wirklich ein Geschenk!

„Die Liebe macht, dass man mutig sein kann“: Mutter Teresa wird dieses Zitat zugeschrieben und sie lebte dies auch vor. Sie war klein an Gestalt, eine zier-

liche, zerbrechliche Frau, die jedoch Mut und Stärke bewiesen hat. Ich freue mich, Ihnen die Heilige der Nächstenliebe, die 2016 heilig gesprochen wurde, näher bringen zu dürfen.

1889, also vor 135 Jahren, hat das SLW „das Licht der Welt erblickt“. Auf vielfältige Weise wurde seither bedürftigen Kindern geholfen. Wir sind mitten in einem Jubiläumsjahr und wollen in diesem Jahr genauer darauf schauen, wo wir heute stehen, welche Aufgaben uns derzeit und zukünftig fordern und wie wir sie leisten können. Danke, dass Sie uns dabei unterstützen!

Ich hoffe, dass die Beiträge in diesem Heft Sie unterhalten, ermutigen und bereichern. Für alle Unterstützung danke ich herzlich. Mein Wunsch: Seien Sie behütet.

Ihr

*Br. Marinus Parzinger*

**Br. Marinus Parzinger**  
Präses



## 6 | Miteinander für Kinder

„Ich habe jeden Tag als eine Bereicherung empfunden“, so Vicky König, Leiterin Personal- und Dienstrecht in den Zentralen Diensten in Altötting. Sie gibt einen Einblick in die vielfältigen Arbeitsbereiche der Fachkräfte, die in der Stiftung SLW Altötting arbeiten.

## 10 | Leben im SLW

Verantwortung für Tiere und Pflanzen sowie den Einsatz für die Gemeinschaft, das lernen die Schülerinnen und Schüler am Herzogenauracher Schulbauernhof. Ergänzend zum Schulalltag können sich die Kinder hier ausprobieren und verantwortliches Handeln lernen.

### Impressum

Kinderfreund – Fördermagazin der Kinder- und Jugendhilfestiftung SLW Altötting  
Neuöttinger Straße 64 | 84503 Altötting

Herausgeber: Br. Marinus Parzinger  
Redaktion: Br. Marinus Parzinger,  
Monika Pingitzer (mp), Katrin Groth (kg)  
Freie Journalistin: Ulrike Schwerdtfeger  
Layout: Susanne Wille  
Druck: Gebr. Geiselberger GmbH, Altötting  
Auflage: 23.000 Stück  
Redaktionsschluss: 26.04.2024  
Erscheinungstermin: Juni 2024  
Erscheinungsweise: viermal jährlich

Bildnachweis:  
S. 10, 12 und 28 © Ulrike Schwerdtfeger  
S. 3 © Andrea Obele  
AdobeStock: S. 1 @gpointstudio, S. 2 @Rawpixel.com,  
S. 16 ©Rainer Mirau, S. 17 ©Frank Lambert,  
S.18 ©Lutz, S. 20 ©katinkah, S. 22 ©dannywilde,  
S. 24 ©Ocskay Mark, S. 26 ©MichaelJBerlin,  
S. 30 unten ©oksix, S. 34 oben links ©rimdream  
S. 36 ©Rawpixel.com, Restliche Bilder: SLW

Der Kinderfreund wird auf FSC-Papier gedruckt.

## Inhalt

**6 | Miteinander für Kinder**  
Vielfältige Arbeitsmöglichkeiten bei der Stiftung SLW Altötting

**10 | Leben im SLW**  
Schulbauernhof Herzogenaurach als Erfahrungsfeld der Sinne

**14 | Kurz notiert**  
Neuigkeiten aus den Einrichtungen

**16 | Eine kleine Auszeit**  
Fröhliche Geschichten von Elke Bränuling und Ruth Würner

**22 | Dem Glauben auf der Spur**  
Mutter Teresa – ein Leben für die Nächstenliebe

**26 | Mit Ihrer Hilfe**  
Solarkocher und Sonnensegel: Sommer-Wünsche im Schulbauernhof in Herzogenaurach

**28 | Nachgefragt**  
Anna Maria Specht, Leitung Ganztage im Liebfrauenhaus Herzogenaurach

**29 | Bunte Seite**  
Rätsel und Sudoku

**30 | Dankeschön**  
Spenden für Projekte der SLW-Einrichtungen

**32 | Netzwerk SLW**  
Neu im Hausleiterteam: Carina Schmittschmitt



## 18 | Dem Glauben auf der Spur

Wer kennt sie nicht, die zierliche Frau, die alle Mutter Teresa nennen? Klein an Gestalt, bescheiden, unscheinbar und zugleich überzeugend mit großer Ausstrahlung. Schon allein ihr Name drückt Wertschätzung aus. Für viele war sie wie eine Mutter, die sich um andere kümmert und sorgt.



## 22 | Mit Ihrer Hilfe

Um die Kraft der Sonne in regenerative Energie umwandeln zu können, wünschen sich die Kinder des Schulbauernhofs unseres Liebfrauenhauses in Herzogenaurach ein Solarkocher-Bauset, Hängematten und ein Sonnensegel. Mit Ihrer Spende helfen Sie mit, dass diese Wünsche wahr werden können.



## „Beitrag für funktionierendes Gemeinwesen leisten“

Vicky König, Leiterin Personal- und Dienstrecht im Interview

So vielschichtig wie das pädagogische Angebot der Stiftung SLW Altötting ist auch die Zusammensetzung der Fachkräfte in den acht Einrichtungen in Bayern: Aktuell stellen sich etwa 1.100 Mitarbeitende der Herausforderung, Kindern und Jugendlichen zur Entfaltung ihres Potenzials zu verhelfen. Vicky König, Leiterin Personal- und Dienstrecht in den Zentralen Diensten in Altötting, gibt einen Einblick, warum es sich lohnt, Teil des Teams SLW zu werden.

*Frau König, bei einer Kinder- und Jugendhilfestiftung denkt man vorwiegend an pädagogisches Fachpersonal. Welche Arbeitsbereiche gibt es in der Stiftung SLW Altötting und ihren Einrichtungen?*

König: Den größten Teil unserer Mitarbeiterschaft macht natürlich der Bereich Pädagogik und Schule mit 72% aus, gefolgt von Hauswirtschaft und Küche mit 16%, Verwaltung mit 6% sowie Haustechnik und Management mit je 3%. Wir verstehen uns als Dienstgemeinschaft und nur durch das Miteinander aller Bereiche und das Verständnis füreinander können wir unseren Auftrag, täglich unser Bestes für die von uns in den verschiedensten Angebotsformen betreuten Kinder und Jugendlichen zu geben, erfüllen. Wie Zahnräder, die ineinander greifen, arbeiten Kolleginnen und Kollegen aus Pädagogik, Schule, Hauswirtschaft, Küche, Haustechnik, Verwaltung und Führungsebene zusammen.

*Was macht die Arbeit gerade für pädagogische Fachkräfte bei der Stiftung SLW Altötting so besonders?*

König: Die sozial-emotionale Förderung von jungen Menschen in persönlichen Krisen und die Begleitung von Kindern und Jugendlichen im Zuge ihrer individuellen Entwicklung erfordert neben ausgeprägter Empathie eine tief empfundene Berufung für diese Aufgabe. Mitarbeitende der Stiftung SLW Altötting üben nicht nur einen Job aus, sie übernehmen aktiv gesellschaftspolitische Verantwortung und leisten ihren Beitrag zu einem funktionierenden Gemeinwesen.

*Wie werden die Mitarbeitenden dabei von der Stiftung unterstützt?*

König: Unsere Aufgabe ist es, optimale Rahmenbedingungen für unsere Mitarbeitenden zu schaffen, sowohl durch „harte“ Faktoren als auch mithilfe „weicher Motivatoren“. Unsere Mitarbeitenden werden nach dem Top-Tarif im

Sozial- und Erziehungsdienst in Bayern, den Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (AVR), vergütet. Diese sehen Zusatzleistungen wie die Schicht- und Wohnzulage (im Bereich Hilfen zur Erziehung), Leistungsentgelt (im Bereich Sozial- und Erziehungsdienst), zusätzliche Leistungen im Krankheitsfall, eine betriebliche Altersvorsorge sowie eine Jahressonderzahlung bzw. Weihnachtsspendung vor.

Sogenannte „weiche Motivatoren“ wie ein hohes Maß an Wertschätzung für unsere Mitarbeitenden und für die Arbeit, die sie tagtäglich leisten sowie den persönlichen Einsatz, den sie erbringen, stehen für uns im Mittelpunkt. Unsere Mitarbeitenden sollen ihre Aufgaben qualifiziert, motiviert, engagiert und verantwortungsbewusst wahrnehmen können. Deswegen legen wir größten Wert auf die Unterstützung und Förderung ihrer persönlichen, fachlichen und sozialen Kompetenzen sowie das Bewahren und die stetige Weiterentwicklung ihrer Motivation und ihrer Identifikation mit unserem Leitbild.

Eine große Rolle spielt neben einer Vielzahl von bedarfsorientierten externen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten unsere hauseigene Fortbildungsplattform – das Forum SLW.

**Weiterbildung ist dem SLW Altötting besonders wichtig. Können Sie uns das Forum SLW kurz vorstellen?**

König: Im Mittelpunkt des Forum SLW stehen die Begegnung, die fachliche Vernetzung sowie der bereichsübergreifende Austausch unserer Mitarbei-

tenden aus allen Einrichtungen. Ganz im Zeichen unserer lebendigen Dienstgemeinschaft verstehen wir uns als eine lernende und damit wandlungsfähige Organisation.

Das Forum SLW bietet die Möglichkeit, fachliche Ressourcen der Stiftung gezielt zu nutzen und auch im Austausch mit Kooperationspartnern neueste Entwicklungen im Bereich des Sozial- und Schulsektors zu diskutieren und aufzugreifen. Die einzelnen Kurse und Fachtagungen sind nicht nur darauf ausgelegt, Wissen zu vermitteln, sondern dienen einer umfassenden Personalentwicklung stiftungsweit, um die eigene Haltung, das Engagement und die Motivation zu stärken. Beispiele sind die Einführungstage für neue Mitarbeitende, Fortbildungen für Führungskräfte oder Tagungen zum Arbeitsrecht.

**Thema Fachkräfte: der Fachkräftemangel ist aktueller denn je: wie begegnen Sie diesem Problem?**

König: Die Stiftung SLW Altötting ist Träger von 8 Einrichtungen bayernweit, die darüber hinaus über zahlreiche Außenstellen verfügen. Dadurch ist es uns möglich, Mitarbeitenden wohnortnahe Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten. Entscheidend für eine ausgewogene Work-Life-Balance sind auch flexible Arbeitszeiten, zusätzliche freie Tage (Regenerationstage und Umwandlungstage im Sozial- und Erziehungsdienst), Homeoffice, Mitarbeitendenbefragungen und ein respektvolles Miteinander. Darüber hinaus ist die Arbeit mit und für Kinder und Jugendliche mehr als nur ein Job, sie stiftet Sinn und generiert einen

Mehrwert, man leistet täglich einen großen Beitrag, der über die eigenen Interessen hinausgeht. Wir bieten ein sehr breitgefächertes Angebot an Stellen, natürlich für Fachkräfte, aber auch für Praktika, das Sozialpädagogische Einführungsjahr (SEJ), das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ), den Bundesfreiwilligendienst (BFD) sowie zahlreiche Angebote für Studierende (Werkstudententätigkeit, Duales Studium). Natürlich kann man sich über unsere Website auch initiativ bewerben.

**Die Gesellschaft verändert sich und damit auch die Rolle als Arbeitgeber. Wie positioniert sich hier die Stiftung SLW Altötting?**

König: „Welche Themen werden uns zukünftig am meisten fordern und wie können wir diese Entwicklungen gemeinsam gestalten?“ Diese Fragen stellt sich die Stiftung SLW Altötting vor dem Hintergrund unternehmensstrategischer Planungen und hat dazu hierarchieübergreifend stiftungsweit die Plattform der Zukunftswerkstatt ins Leben gerufen. Die Digitalisierung, der Wandel an Kinder- und Jugendhilfeangeboten, der Bedarf zusätzlicher Fachkräfte sowie eine profilbildende Position auf dem Markt der freien Wohlfahrtspflege stellen die Stiftung vor große Herausforderungen, auf die es keine einfachen Antworten geben kann. Die Stiftung SLW Altötting hat sich auf den Weg gemacht, die Kernthemen auszuarbeiten, die die Stiftung und ihre Einrichtungen fit für die Herausforderungen der Zukunft machen. Hierbei ist es uns besonders wichtig, unsere Mitarbeitenden über alle Bereiche



**Vicky König**, Diplom-Soziologin, seit 2010 bei der Stiftung SLW Altötting, seit 2021 Leitung Personal- und Dienstrecht, zudem seit 2022 mit Franziska Artmann Leitung Zentrale Dienste.

Familienmensch, verheiratet, verbringt ihre Freizeit gerne auf Reisen, im eigenen Garten und beim Wandern.

hinweg gleichermaßen mitzunehmen, denn nur gemeinsam schaffen wir den gesellschaftlichen Wandel.

**Warum sollte man sich bei der Stiftung SLW Altötting oder einer ihrer Einrichtungen bewerben?**

König: Ich bin seit fast 15 Jahren in der Stiftung SLW tätig und empfinde jeden Tag als Bereicherung. Der wertschätzende und respektvolle Umgang, der Zusammenhalt, das Miteinander machen unsere Arbeit zu etwas ganz Besonderem. Das Gefühl, für Kinder und Jugendliche etwas bewegen zu können und einen Beitrag zu leisten, erfüllt uns und ist äußerst sinnstiftend. mp



## „Ich kann ja doch was!“

Liebfrauenhaus Herzogenaarach:  
Schulbauernhof ist nicht mehr wegzudenken

Von Scheu keine Spur: Cookie ist heute besonders gut drauf. Quietschvergnügt sucht das Huhn die Gesellschaft der Kinder in Gummistiefeln und Regenjacken – und scheint es zu genießen, heute Vormittag im Mittelpunkt zu stehen. In mehreren Gruppen hat sich die Ganztagsklasse der fünften Jahrgangsstufe auf dem Grundstück des Schulbauernhofs verteilt; zuvor waren im Bauwagen beim gemeinsamen Frühstück die einzelnen Aufgaben besprochen worden: Die Tiere müssen gefüttert, der Misthaufen abgetragen, die Grasnarbe am künftigen Gemüsebeet weiter abgetragen werden. Niemand drückt sich, jede(r) kann sich hier für irgendetwas begeistern; motiviert, ausgelassen und voller Energie laufen die Kinder auseinander, holen die Arbeitsgeräte aus dem Schuppen, außerdem Futter, Stroh und frisches Wasser für die Tiere. Cookie hält heute die Misthaufen-Gruppe auf Trab: Mit Schaufeln und Mistgabeln rücken die Jungs und Mädels den Hinterlassenschaften der Hühner und Kaninchen zu Leibe – das zutrauliche Huhn, das sich

sogar streicheln lässt, mittendrin; Berührungsgängste Fehlanzeige.

Derweil vorne am Grundstück: Wo der Gemüsegarten entstehen soll, gibt es noch viel zu tun. Umweltpädagogin Stephanie Heim drückt den Kindern Spaten in die Hand und zeigt, wie tief sie die oberste Erdschicht abtragen sollen. Schnell sind die ersten Schubkarren beladen und so schwer, dass niemand sie bewegen kann. Nach einem nasskühlen Vormittag traut sich zur Freude aller die Sonne hervor; die ersten Jacken landen übermütig über dem Zaun. Lauthals überlegen die Kinder, was hier mal wachsen soll und womit sie später die Hochbeete bestücken wollen.

Um den Bauwagen schleicht Katze Luna; über die Katzenklappe kommt sie an ihren Napf. Sie liebt es, wenn die Schülerinnen und Schüler sie auf den Arm nehmen; von Streicheleinheiten kann sie gar nicht genug bekommen. Einmal musste der Schulbauernhof bereits umziehen, war gekündigt worden. „Niemand wusste, ob die Katzen, die Freiläufer sind, das mitmachen und



## Schulbauernhof als Erfahrungsfeld für die Sinne.

das neue Zuhause akzeptieren würden“, sagt Anna Maria Specht, die an der Liebfrauenschule für den Ganzttag verantwortlich ist. Gemeinsam mit Schulleiter Michael Richter ist sie federführend für den Bauernhof zuständig und steht voll und ganz hinter all dem, was es an positiven Aspekten mit sich bringt: „Wir haben es viel mit eher leistungsschwachen Mittelschülerinnen und -schülern zu tun, die meist nur von wenigen Erfolgserlebnissen berichten können“, erklärt Specht. „Sie haben oft ein negatives Selbstbild nach dem Motto: Ich kann ja doch nichts. Dann kommen sie hierher auf den Bauernhof und merken: Hey, ich kann ja doch was! So spüren sie sich selbst viel intensiver.“

Über dieses „Erfahrungsfeld der Sinne“ sowie über Verantwortung für Tiere

und Pflanzen und den Einsatz für die Gemeinschaft verschiebe sich die Wahrnehmung zum Positiven: „Die Veränderungen, die die anderen Rollen hier auf dem Hof mit sich bringen, sind unglaublich“, schwärmt Anna Maria Specht. „Manche der Kinder und Jugendlichen geben sich im Unterricht viel ausgeglichener und ruhiger.“ Das Ergebnis von viel Beziehungsarbeit sei deutlich spürbar und ein großer Mehrwert. Trotz der anfänglichen Skepsis mancher Eltern, die sich Sorgen gemacht hätten, ob die Kinder denn auch ja genug lernten oder der Schulstoff unter so viel Ablenkung leide. „Für ein solches Projekt braucht man viel Mut, Durchhaltevermögen und einen langen Atem“, räumt Specht ein, der es wichtig ist, Schule immer wieder neu zu denken und Ungewöhnliches auszu-

probieren. „Auf dem Schulbauernhof entwickeln die Kinder zum Beispiel das Gespür: Je lauter ich bin, desto weniger wollen die Tiere von mir wissen. Also muss ich mein Verhalten entsprechend anpassen.“

Von psychischen Auffälligkeiten wie ADHS oder Teilleistungsstörungen merke man auf dem Schulbauernhof wenig, findet die Klassenleitung. „Die Kinder organisieren sich hier draußen überwiegend selbst und sind wahn-sinnig motiviert – da fühle ich mich als Lehrkraft teilweise geradezu überflüssig“, scherzt Klassenlehrer Michael Neumayr. Schule definiere sich nicht nur über Schreib- und Lesekompetenzen, sondern auch ganz viel über persönliche Entwicklung sowie Sozial- und Alltagskompetenz. „Die Kinder haben hier einen Rahmen, um sich ausprobieren – und zwar in einem anderen Kontext als Schule, wo Leistung zählt

und oftmals der Fokus auf dem liegt, was Kinder nicht gut können“, ergänzt Anna Maria Specht. „Viel zu oft werden Menschen auf ihre Defizite reduziert. Das tut auf Dauer nicht gut und schadet der Entwicklung.“

Auf dem Schulbauernhof können die Schülerinnen und Schüler hingegen die konkrete Erfahrung machen: „Was ich mache, macht Sinn“, wie Anna Maria Specht es auf den Punkt bringt. Als außerschulischer Lernort ziele das ganzjährige Projekt, das bei Wind und Wetter stattfindet, auf Begeisterungsfähigkeit und Neugierde ab, um so – ergänzend zum gewohnten Schulalltag – Themen wie Klimaschutz, Nachhaltigkeit und verantwortliches Handeln konkret greifbar zu machen und eine Basis zu schaffen für Herausforderungen, mit denen insbesondere die Kinder und Jugendlichen von heute konfrontiert sind. *Ulrike Schwerdtfeger*

## Liebfrauenhaus Herzogenaurach

Das Liebfrauenhaus Herzogenaurach, gegründet 1899 von Pater Cyprian Fröhlich als Waisenhaus, seit 1900 Schulstandort, ist heute eine Einrichtung der Stiftung SLW Altötting mit vielfältigen pädagogischen Angeboten im Bereich der privaten Grund- und Mittelschule, der offenen und gebundenen Ganztageschule mit Hort, stationären Wohngruppen, Betreutem Wohnen für Jugendliche und junge Erwachsene sowie ambulanten Hilfen. In den stationären und ambulanten Hilfen zur Erziehung zeichnet sich das Liebfrauenhaus durch eine Vielfalt an Hilfeintensitäten aus. Dadurch können die Fachkräfte jedem Kind und Jugendlichen genau die Hilfen anbieten, die benötigt werden. Seit 2022 gibt es den Schulbauernhof, auf dem die Kinder wertvolle Erfahrungen sammeln können.

**Pater Heinrich Grumann OFMCap stirbt mit 86 Jahren**

## Jahrzehntelanger Einsatz für Kinder und Jugendliche



Der frühere Präses der Stiftung SLW Altötting, Pater Heinrich Grumann OFMCap, ist nach kurzer schwerer Krankheit verstorben. Er prägte von 1984 bis 2020 die Geschicke der Kinder- und Jugendhilfe-Stiftung und des Fördervereins SLW Altötting e.V. Ein besonderes Anliegen war ihm die Ugandahilfe: in über 30 Jahren sammelte er viele Millionen Euro Spenden für das ostafrikanische Land. Geboren am 11. Oktober 1937 als Gerhard Grumann im oberschlesischen Walldorf, wächst er als Sohn eines Arbeiters mit drei Schwestern und einem Bruder auf. Die Kriegswirren führen dazu, dass er mit seiner Mutter und seinen Geschwistern fliehen muss, der Vater leistet seinen Kriegsdienst. Die

Familie findet 1945 bei Pleiskirchen eine neue Heimat, der Vater bleibt in Russland vermisst. 1947 wird Gerhard Grumann, den Ordensname Heinrich nimmt er 1962 mit dem Eintritt in den Kapuzinerorden an, Kapuzinerseminarist in Burghausen. Er besucht das Humanistische Gymnasium. Nach dem Abitur 1956 tritt P. Heinrich in das Noviziat in Laufen an der Salzach ein, von 1957 bis 1963 studiert er Philosophie und Theologie in Eichstätt. 1962 weiht der spätere Kurienerkardinal Bischof Josef Schröfer den Kapuziner in Eichstätt zum Priester, am 1. Juli 1962 feiert P. Heinrich Primiz. 1964 beginnt er seine Tätigkeit im Seraphischen Liebeswerk Altötting. 1984 wird Pater Heinrich Grumann zum 4. Präses bestellt. Im November 1984 löst P. Heinrich P. Altmann Reimeier als Herausgeber des „Seraphischen Kinderfreundes“ sowie des „Altöttinger Liebfrauenkalenders“ ab und übernimmt die seelsorgerische Betreuung der Mitglieder des SLW-Fördervereins. 1992 entscheidet sich P. Heinrich dazu, notleidende Kinder in Afrika zu unterstützen und gründet die SLW-Ugandahilfe. Zum Jahreswechsel 2019/2020 übergibt P. Heinrich das Amt des Präses an Br. Marinus Parzinger. Eine kurze schwere Erkrankung führt zu seinem Ableben, das nicht nur in der Stiftung SLW Altötting für große Trauer sorgt. *mp*

## Präses Br. Marinus übergibt Archivschatz des Fördervereins SLW Altötting e.V. Lazarettkästchen für das Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg



Ein altes Nachttischchen des ehemaligen Lazarets, das im Franziskushaus Altötting untergebracht war, wurde von Präses Br. Marinus und Archivarin Maximiliane Heigl-Saalfrank an Dr. Timo Nüßlein vom Haus der Bayerischen Ge-

schichte in Regensburg übergeben. Das Franziskushaus wurde 1893 als Kinderheim gegründet. Bereits im 1. Weltkrieg, 1914, wurde ein Lazarett für 100 Mann eingerichtet. Von 1942-1946 wird es erneut Lazarett, Vertriebene, Ausgebombte und Kriegsversehrte werden behandelt. Aus dieser Zeit stammt das Nachttischchen, das bei einer Archivbegehung entdeckt wurde. Dr. Nüßlein dankte für die Schenkung und gab an, das 2027 eine größere Ausstellung in Bad Wörishofen zum Thema Gesundheitspflege geplant sei und das Lazarettkästchen hier einen würdigen Platz finden solle. *mp*

## SLW-Vertreter aus Deutschland und Österreich trafen sich in Altötting Gemeinsam Weichen für die Zukunft stellen

Vertreter der Abteilungen des Seraphischen Liebeswerkes aus Innsbruck, Wien und Koblenz trafen sich in Altötting, um gemeinsam mit der Stiftung SLW Altötting die Herausforderungen der Abteilungen zu besprechen. Die 33. internationale Vertreterversammlung des Seraphischen Liebeswerkes (IVV) tagt alle drei Jahre. Neben strategischen Fragen zur Ausrichtung der Abteilungen wurde bei einem Kamingespräch mit dem Provinzial der Deutschen Kapuziner, Br. Helmut Rakowski, die Beziehung zwischen dem Orden und den daraus erwachsenen Abteilungen des Seraphischen Liebeswerkes in Deutsch-



land (Altötting und Koblenz), Italien (Meran), Österreich (Innsbruck und Wien) sowie der Schweiz (Solothurn) diskutiert. Br. Marinus Parzinger, Präses des SLW Altötting, übernimmt nun für drei Jahre den Vorsitz. *mp*





## Gedanken ihres Lebens

### Sommerliche Erzählung – Gemalte Erinnerungen erzählen Geschichten über Erwartungen

Vorne bei den Weinbergen saß die Frau vor einer Staffelei. Sie war schon älter. Uralt eigentlich mit den Falten, die das Bild des Lebens in ihr tief gebräuntes Gesicht gezeichnet hatten.

Sie trug einen breitkremigen Sonnenhut und malte. Zwischendurch blickte sie immer wieder prüfend auf den Weinberg mit seinem leuchtenden Laub, dem Weinberghäuschen und den sanft

gerundeten Bergen im Hintergrund. Sie kniff die Augen zusammen, taxierte, dann nickte sie zufrieden und malte weiter. Oft summte sie sehnsuchtsvolle Melodien, die an endlos weite Wälder mit glutroten Sonnenuntergängen, an Kiefernharz, junge Birken, Bergthymian, Holzhütten, Heidelbeermarmelade, Stockbrot und gegrillten Flusslachs erinnerten.

Manchmal kamen Spaziergänger vorbei, grüßten und rissen sie aus ihrer Versunkenheit, die an einem ganz anderen, weit entfernt liegenden Ort ihre Heimat hatte. Manche blieben auch stehen und wechselten ein paar Worte mit ihr. Freundliche, banale Worte über den Tag, die Malerei, das Wetter.

Sie blieb wortkarg. Ihrer Haltung sah man es an, dass sie sich unwohl fühlte, wenn sie angesprochen wurde. Ihre Schultern zogen sich zusammen, die Rückenmuskulatur verkrampfte und ihr Kopf neigte sich dem Boden zu, als suche sie dort angestrengt nach etwas, das sie verloren hatte. Vielleicht war es ja auch so. Vielleicht suchte sie nach Buchstaben oder Worten, die ihr beim erzwungenen Smalltalk mit Leuten, die sie nicht kannte und die sie bestimmt auch nicht kennenlernen wollte, nicht über die Zunge purzeln wollten.

Ja, sie hasste Störungen, die ihr Arbeiten und Träumen unterbrachen, und sie hatte es verlernt, viele Worte über das Nichts zu verlieren. Worte, die nur um des Redens willen gewechselt wurden, waren verschwendete Worte für sie. Zu viel davon hatte sie in ihrem Leben achtlos ausgesprochen und vergeudet. Heute waren ihr gute Worte zu einer Kostbarkeit geworden, die sie niemandem mehr gerne vor die Füße warf. Schon gar nicht fremden Menschen, die sie nicht interessierten und für die auch sie ehrlicherweise nicht interessant war.

„Meine Ruhe haben wollte ich immer und malen, um das im Leben Versäumte und verloren Geglaupte ein wenig noch für mich zurückzuholen“, murmelte sie nun vor sich hin. „Das gelingt



nicht immer. Die Menschen mit ihren Erwartungen stehen mir noch immer im Wege und ...“

„Weißt du denn, was andere Leute wirklich von dir erwarten und ist das wichtig für dich?“, unterbrach sie das kleine Mädchen, das sich so gerne Geschichten anhörte und das auch jetzt zu ihren Füßen saß und sie aufmerksam taxierte. „Es ist doch doof, oder?“ Treffer! Sie schwieg. Dieses Kind, das ihre Urenkelin war, würde es einmal weit im Leben bringen. Es konnte zuhören und sich einen Reim auf das Gesagte machen. Was für ein Geschenk in diesen grauen, von Ängsten und schlechten Nachrichten geprägten Zeiten. Was für ein Geschenk für sie beide. Sie lächelte, strich der Kleinen über das verschwitzte Haar, das auf der Stirn klebte, und begann endlich damit, die versprochene Geschichte zu erzählen. © Elke Bräunling



## Kraftorte

An ihnen wird deutlich:  
Ein Ort ist mehr als ein Ort!  
Es ist nicht egal, wo ich lebe.  
Ein Ort macht etwas mit mir.  
Ein Ort kann gut tun oder Angst machen.  
Orte können Geschichte vergegenwärtigen  
oder Zukunft ausprobieren.  
An manchen Orten begegne ich mir selbst.  
Und an manchen Orten begegne ich  
in besonderer Weise Gott.

*Cornelius Bohl, Ohne Ort kein Glück?  
(franziskanische Akzente Bd. 39)  
Würzburg 2024*



## Ein Sommerblumenstrauß

„Hallo Mama“, sagten meine beiden Kinder, „wollen wir am Sonntag einen kleinen Ausflug zur Silberhütte machen und einen kleinen Abstecher zu deiner Frau „Sonne“?“ „Sommer heißt sie“, sagte ich, „aber euer Vorschlag ist wunderbar!“ Es war ein wunderschöner Sonntagmorgen, die ganze Familie fuhr zur Silberhütte. An einem kleinen Parkplatz hielt mein Sohn an und sagte zu mir: „Jetzt hast du zwei Stunden Zeit, Frau „Sonne“ zu besuchen, um halb zwölf holen wir dich hier wieder ab zum Essen.“ Ich nickte ihnen zu und machte mich auf den Weg.

Ein schmaler Pfad führte mich zu dem Häuschen von Frau Sommer, die meine Kinder scherzend Frau „Sonne“ taufte, weil ich immer so strahlte, wenn ich von ihr kam. Langsam ging ich durch

das kleine Wäldchen, und da lag es, das kleine weiße Haus! Als ich näherkam, blieb ich erschrocken stehen: der rechte Gartenzaun war umgefallen und all die schönen Blumen standen verwildert da. Es war warm, aber plötzlich fror ich. Am Haus standen ganze Rabatten von Sonnenblumen. Die Tür ging auf und da stand sie, meine liebe Frau Sommer. Humpelnd auf einen Stock sich stützend, doch sie lachte, dass das weiße Lockenhaar wippte. „Komm herein, Lisa“, rief sie mir zu, „ich muss dir viel erzählen!“ Wir saßen an einem kleinen Tisch, alles im Raum war so sauber wie immer und sie erzählte: „Vor ein paar Wochen war alles noch in Ordnung, ich machte meinen kleinen Haushalt und ging alle Tage in meinen geliebten Garten. Ein dummer Ast war es, ich fiel der Länge nach

hin und hab' mir den Fuß verrenkt. Der Arzt sagte, das dauere länger als ein Bruch. Mein Sohn gab eine Annonce auf, jemand sollte sich um den Garten kümmern. Nachbarn brachten mir alles, was ich brauchte, doch für den Garten hatten sie leider keine Zeit. Der Sturm riss dann noch den einen Gartenzaun weg. Mein Sohn wollte, dass ich mit in die Stadt käme, bis mein Fuß wieder gut war, doch ich wollte nicht weg von meinem Garten. Manchmal bin ich in den Garten gehumpelt und hab' geweint, doch dann dachte ich, es wird schon wieder, musst halt Geduld haben! Da klopfte es gestern an der Tür, draußen stand ein Mann, nicht mehr ganz jung, und fragte, ob die Stelle für die Gartenarbeit noch frei wäre. Seine Augen waren vertrauensvoll auf mich gerichtet, er war ärmlich angezogen, aber sauber. Da sagte ich ihm, dass heute mein Sohn käme, der solle das entscheiden. Nun hab' ich aber viel geredet, geh zu deinen Kindern und verlebe einen schönen Tag!“ Ich drückte sie ganz fest an mich und sah sie wieder so schön lächeln und versprach, auf dem Heimweg noch einmal zu kommen! Wir fuhren zur Silberhütte zum Essen. Neben unserem Tisch, ganz in der Ecke saß ein Mann, einfach angezogen, und aß eine Suppe. Wie ein Blitz durchfuhr es mich, das könnte der Fremde sein, von dem Frau Sommer gesprochen hatte. Er hatte ganz traurige Augen und sah oft auf den Boden. Das ist der richtige Helfer für Frau Sommer, dachte ich, wenn er im Garten wieder alles schön macht, so hilft ihm auch Frau Sommer wieder zu lachen. Auf dem Rückweg ging ich noch einmal

zu Frau Sommer. Von weitem hörte ich schon helle Kinderstimmen, der Sohn war schon mit seiner Familie da. Auf einem Stein in der Nähe vom Haus saß der Mann. Als er mich sah, verneigte er sich ein wenig, er erkannte mich wohl von der Gaststätte her. Ich sprach ihn an: „Sie wollen Frau Sommer im Garten helfen, da ist aber eine Menge Arbeit, die auf Sie zukommt!“ Lächelnd sagte er: „Arbeit macht mir nichts aus, aber Alleinsein, das tut weh!“ „Hier“, sagte ich zu ihm, „sind Sie nicht allein und einsam, Frau Sommer vertreibt alles Schwere!“ Freudig wurde ich von der jungen Familie begrüßt und ich sagte zu Frau Sommer: „Bitte nehmen Sie den Mann, der braucht eine Aufgabe und Sie eine Hilfe, so wird jedem geholfen!“ „Er darf bleiben“, sagte sie zu mir. Meinem Sohn gefällt er auch. Lisa, geh' in den Garten hol dir noch ein paar Blumen für zu Haus!“ Ich wollte gerade in den Garten gehen, da kam der Mann und gab mir einen wunderschönen Sommerblumenstrauß. „Danke“, sagte ich zu ihm und lächelte ihn an. „Danke muss ich sagen, für die guten Worte, die Sie zu Frau Sommer sagten. Ich werde alles tun, dass sie mit mir zufrieden ist!“ Ich verabschiedete mich von allen, besonders von Frau „Sonne“, die wieder ihr gutes Strahlen hatte. Meinen Blumenstrauß fest in der Hand, drehte ich mich noch einmal um und winkte. Neben den Bäumen stand der Mann, und ich sah, dass das Traurige in seinen Augen weg war. Da wusste ich, dass ich ein klein wenig geholfen hatte, einem Menschen wieder einen Halt zu geben!

© Ruth Würner (gekürzt)



## Mutter Teresa – „Engel der Armen“

Wer kennt sie nicht, die zierliche Frau, die alle Mutter Teresa nennen? Klein an Gestalt, bescheiden, unscheinbar und zugleich überzeugend mit großer Ausstrahlung. Schon allein ihr Name „Mutter Teresa“ drückt Wertschätzung aus. Für viele war sie wie eine Mutter, die sich um andere kümmert und sorgt.

Geboren am 26. August 1910 in Skopje im heutigen Mazedonien, wird sie auf den Namen Agnes Bojaxhiu getauft. Mit 12 Jahren will sie Missionarin werden. Mit 18 Jahren tritt sie in Irland in die Gemeinschaft der Loreto-Schwestern ein. Sie nimmt den Namen Teresa an. Bald darauf wird sie für die Ordensausbildung nach Indien geschickt. Viele Jahre arbeitet sie als Lehrerin in einer Mädchenschule in Kalkutta. Sie ist Geographie-Lehrerin und schließlich auch Direktorin der Missions-High-School Saint Mary in Kalkutta. Im September 1946 entdeckt sie ihre Berufung in der Begegnung mit armen Menschen, die in den Elendsvierteln von Kalkutta leben. 1948 beginnt sie ihren Dienst an den Ärmsten der Armen. Im gleichen Jahr erhält sie von Papst Pius XII. die Erlaubnis, ihren Orden zu verlassen. Sie nimmt die indische Staatsbürgerschaft an und gründet 1950 nach dem Medizinstudium den Orden der „Missionarinnen der Nächstenliebe“ (Missionaries of Charity).

Das Elend der Menschen in den Slums von Kalkutta weckt ihre Berufung, sich um die Ärmsten der Armen zu kümmern, den Sterbenden auf der Straße. Sie gründet das „Haus für Sterbende“. Über die Grenzen der Religionen hinweg will sie den Sterbenden ihre Würde zurückgeben. Ihre Leidenschaft für arme Menschen ist ein Appell an das Gewissen der Menschen, die doch gern wegschauen. „Die schlimmste Krankheit ist nicht die Lepra oder die Tuberkulose, sondern das Gefühl, verlassen und ungeliebt zu sein.“ Mutter Teresa gründet Schulen, Krankenhäuser, Apotheken, Beratungszentren, Waisenhäuser. Sie wird zur Managerin eines weltweiten sozialen Unternehmens. Antrieb des Handels war stets ihr christlicher Glaube. Für sie ist klar: Mission ist nicht auf den Sozialdienst zu reduzieren. Auch wenn die Schwestern in vielen sozialen Feldern Großartiges leisten. Sie schöpfen ihre Kraft für die alltägliche Arbeit im Gebet, der Feier der Eucharistie und der



## „Schau, ob jemand deine Hilfe braucht, und dann hilf einfach“

Anbetung. Die Kraftquelle ihres Lebens ist die kontemplative Verbindung mit Jesus. Der Tag beginnt für die Schwestern früh mit Gebet und Eucharistie. Über die Grenzen von Religionen hinweg wird ihre Arbeit unter den Ärmsten der Gesellschaft wertgeschätzt. Als Mutter Teresa 1979 den Friedensnobelpreis zugesprochen bekommt, geht das Geld für das abgesagte Festessen zu den Armen in Kalkutta. Sie nutzt ihre Rede bei der Preisverleihung zu einem leidenschaftlichen Appell gegen die Abtreibung.

Am 5. September 1997 stirbt sie im Alter von 87 Jahren in Kalkutta. Damals wird sie von vielen bereits als „lebendige Heilige“ verehrt. Als ihre Todesnachricht um die Welt ging, hatte ich gerade Urlaub und konnte die Berichterstattung intensiv verfolgen. Interessant war der Unterschied zur medialen

Berichterstattung über den Tod von Lady Diana, die wenige Wochen zuvor bei einem Autounfall tödlich verunglückt war. Die Wertschätzung und Verehrung, die Mutter Teresa durch viele Menschen zuteil wurden, war die Grundlage für die kirchliche Untersuchung auf Diözesanebene, die 1999 begonnen hat. Es wurden 80 Ordner mit je ca. 450 Seiten zusammengestellt. Am 19. Oktober 2003 wurde sie selig gesprochen. Die Heiligsprechung wurde am 4. September 2016 gefeiert. Die Hl. Mutter Teresa fühlte sich nicht der Kirche, sondern Jesus gegenüber verantwortlich. Sie wurde von Vertretern anderer Religionen bewundert und fand weltweit große Achtung.

### Eine kleine Frau bewegte viel

Mutter Teresa war sich bewusst, wie begrenzt ihr Wirken angesichts der

immensen Not der indischen Bevölkerung war. Ihr Lebenswerk bezeichnete sie als „Tropfen der Erleichterung in einem Meer des Leidens – aber wenn es diesen Tropfen nicht gäbe, würde er im Meer fehlen“. Sie sagte von sich: „Meine Berufung ist es nicht, erfolgreich zu sein, sondern gläubig.“ Ihre Aussagen sind konkret, ermutigend bis provokant. „Schau, ob jemand deine Hilfe braucht, und dann hilf einfach. Tu kleine Werke der Nächstenliebe, aber, ganz wichtig, tu sie für Jesus. Das ist dein Auftrag.“

### Paradebeispiel der Nächstenliebe

Erst nach ihrem Tod wird bekannt, dass sie selber dunkle Phasen in ihrem Leben bestehen musste. Die Frau, die so bescheiden und zufrieden lächelnd auftrat, hatte im Innern mit massiven Zweifeln zu kämpfen. Dennoch: „Lass nie zu, dass du jemandem begegnest, der nicht nach der Begegnung mit dir glücklich ist.“ Benedikt XVI. erinnert: „Wir alle erleben das Schweigen Gottes, obwohl wir glauben.“ Zehn Jahre nach dem Tod der Ordensfrau zeigt sich in ihren Briefen und Aufzeichnungen das Wirken Gottes. Sie schien fröhlich, voll innerer Freude, ohne Zweifel und Anfechtung. „Was wir schon vorher gewusst haben, wird jetzt noch offensichtlicher: In all ihrer Nächstenliebe, ihrer Stärke des Glaubens hat Mutter Teresa das Schweigen Gottes erlitten.“ „Wir müssen akzeptieren, dass Gott in dieser Welt schweigt. Aber wir sollten uns selbst nicht taub stellen, wenn er spricht, wenn er seine Gegenwart bei so vielen Gelegenheiten zu erkennen gibt.“

Manche reagieren, wenn der Name Mutter Teresa ins Spiel kommt, empfindlich und weisen ihr Vorbild vehement zurück: „Bin ich Mutter Teresa oder was? Ich hab' doch nichts zu verschenken. Ich kann doch nicht jedem etwas geben.“ Mag sein, dass die Messlatte hoch hängt, wenn wir uns an einer Heiligen wie dieser orientieren. Aber warum sich nicht von diesem Beispiel motivieren lassen? „Mit Jesus ist alles möglich, denn Gott ist die Liebe.“ „Seid immer froh, gebt allen, die leiden und einsam sind, ein glückliches Lächeln.“ Wenn es um die Botschaft von Christen geht, wird Mutter Teresa gern als Beispiel genannt. Wir sollten uns nicht hinter ihr verstecken. Jede und jeder ist gerufen, das Gebot der Liebe zu leben, solidarisch mit Armen zu sein, die eigenen Talente zum Wohl anderer einzusetzen. Mutter Teresa ist ohne Zweifel eine Große in der Reihe der Heiligen der Nächstenliebe.

*Br. Marinus Parzinger*

### Neuerscheinung: Altöttinger Liebfrauen- Kalender 2025



Inspirierende Themen und Berichte begleiten Sie durchs Jahr.

**Fragen Sie uns nach der neuen Kalender-Ausgabe für 6 Euro!**



Ein Solarkocher-Bauset für den Schulbauernhof unseres Liebfrauenhauses in Herzogenaurach

## Mit der Kraft der Sonne

Schmilzt Schokolade schneller mit oder ohne Solarkocher? Wie heiß wird denn so ein Ofen und wie funktioniert er nur mit der Kraft der Sonnenenergie? Fragen über Fragen, denen die Kinder und Jugendlichen des Schulbauernhofs unseres Liebfrauenhauses in Herzogenaurach gerne auf den Grund gehen möchten.

### Experimente zur Sonnenwärme

Die Sonne scheint und es ist wirklich warm. Luisa, Mika und die anderen Kinder, die an diesem Nachmittag auf dem Gelände des Schulbauernhofes sind, beschäftigen sich zusammen mit Anna Maria Specht, Leiterin des Ganztags, mit dem Thema regenerative Energiefor-

men und deren Anwendung. Energie wird in allen Bereichen des Lebens benötigt. Das fängt schon beim eigenen Körper an. Die Kinder spüren, wenn sie gerannt sind, dass ihr Herzschlag schneller ist oder wie man mit einem selbst gebastelten Thermobecher länger Wärme oder Kälte speichern kann. Es werden auch kleine Experimente zur Sonnenwärme durchgeführt. Wasser in einem schwarzen Eimer erwärmt sich stärker als dieselbe Menge in einem weißen Eimer. Kleine Papierfetzen werden mit Hilfe einer Lupe entzündet, Ergebnis: die Sonne hat enorme Kraft, wenn wir sie nur geschickt nutzen. Aber der größte Wunsch von allen wäre ein Solarkocher-Bauset, erläutert

Anna Maria Specht. Hier können die Kinder beim Aufbau die Zusammensetzung lernen und später aus dem Garten selbst geerntetes Gemüse, Eier oder Teewasser allein mit der Kraft der Sonnenenergie zubereiten. Solarkocher nutzen die Hitze der Sonne, um Nahrungsmittel zu erwärmen, zu kochen oder zu pasteurisieren. Sie benötigen weder Brennstoffe noch elektrische Energie und emittieren kein CO<sub>2</sub> im Betrieb. Solarkocher konzentrieren mit einem Parabolspiegel die Sonnenstrahlung auf eine Kochfläche. Im Brennpunkt trifft das gesammelte Sonnenlicht entweder auf einen schwarz beschichteten Kochbehälter oder einen schwarz beschichteten Innenraum, wo das Licht absorbiert und in Wärme umgewandelt wird. „Die Kinder überlegen sich schon die ersten Rezepte“, schmunzelt Anna Maria Specht. „Das Spektrum reicht von Zucchinisuppe bis zu Sesambällchen, die mehr gebraten als gekocht werden. Der Kocher wäre eine wirkliche Bereicherung und gäbe

immer wieder Anlass, die Nutzung regenerativer Energie zu thematisieren. Wir vermitteln so einen verantwortungsbewussten Umgang mit endlichen Ressourcen und erste Grundlagen über regenerative Energieformen.“

### Von Solarkocher bis Sonnensegel

Die Anschaffungskosten für den Kocher liegen bei rund 600 Euro. Wenn dann noch Hängematten und ein Sonnensegel zum Schutz vor schädlichen UV-Strahlen für die Kinder dazu kämen, dann hätte der Schulbauernhof einen perfekten „Sommer-Veranstaltungsort“, an dem es sich spielerisch lernen und beim gemeinsamen Kochen auch entspannen lässt. Das alles ist aber aus eigener Kraft nicht zu stemmen. Deshalb sind die Schülerinnen und Schüler auf Ihre Hilfe angewiesen, liebe Leserinnen und Leser. „Wir freuen uns aus ganzem Herzen, wenn wir dieses nachhaltige Projekt verwirklichen können. Jetzt fehlt nur noch ein sonniger Sommertag,“ lacht Anna Maria Specht. *Katrin Groth*

## Helfen Sie mit!

Mit Ihrer Spende helfen Sie, dass nachhaltige Energieprojekte am Herzogenauracher Schulbauernhof umgesetzt werden können. Verwenden Sie den **Überweisungsträger** am Ende des Heftes mit dem Verwendungszweck „**Solarkocher**“ oder spenden Sie online unter [www.slw.de/spenden](http://www.slw.de/spenden).

Für Fragen rund um dieses Projekt steht Ihnen Anna Maria Specht gerne zur Verfügung. **Tel.:** 09132 74507-58, **Mail:** [anna-maria.specht@liebfrauenhaus.de](mailto:anna-maria.specht@liebfrauenhaus.de). Wir danken Ihnen für Ihre Hilfsbereitschaft von ganzem Herzen!

Jetzt bequem  
online spenden!





## 5 Fragen an ...

**Anna Maria Specht (53)**, Leitung Ganztags Liebfrauenhaus Herzogenaurach

### Was kann der Schulbauernhof, was „normaler“ Unterricht nicht kann?

Kinder können hier in einem überschaubaren und doch lebensnahen Umfeld ganz praktisch erfahren und begreifen, was im Klassenzimmer oft nur Theorie ist: Wie viel Meter Zaun brauche ich, wenn ich ein Gemüsebeet von x Metern einzäunen will? Aber auch die wertvolle Erfahrung: gemeinsam etwas säen – und anschließend miteinander ernten, zurecht stolz drauf sein dürfen. Es geht ganz viel um mitmachen, ausprobieren und anpacken. Mit den eigenen Händen und allen Sinnen.

**Auf welche Ressourcen der Kinder zielt der Schulbauernhof ganz besonders ab?** Das Ganze ist ein riesen Gemeinschaftserlebnis: Zusammen wird überlegt und abgestimmt, wer sich um was kümmert. Zudem gibt es immer wieder verblüffende Rollenwechsel: Aus dem Störenfried wird der Ideengeber – wer im Unterricht ständig ermahnt werden muss, läuft hier draußen zu Hochtouren auf: Wie könnten wir die Feuerstelle gestalten? Wie soll das Katzenhaus aussehen? Stichwort aktiv werden, aus sich selbst heraus kommen, über sich selbst hinaus wachsen,

*Selbstbewusstsein entwickeln. Diese Erfahrung ist eine wunderbare Ergänzung zum (oftmals verkopften) schulischen Bereich.*

### Was verändert sich ganz konkret für die Kinder in ihrem (Schul-)Alltag?

*Das auf dem Schulbauernhof Gelernte begleitet die Kinder bis hinein ins Klassenzimmer (und darüber hinaus); sie profitieren auf ganzer Linie: Durch den Perspektivwechsel wachsen die Jungs und Mädchen nochmal intensiver zusammen, lernen ganz andere Seiten am Gegenüber kennen; das bringt oft viel Wertschätzung mit sich, die auch in den anderen Fächern eine Bereicherung und Erleichterung ist.*

### Welche Themen greift der Schulbauernhof auf seine Weise auf?

*Das Projekt beschäftigt sich besonders mit Nachhaltigkeit, gesunder Ernährung und Verantwortung sowohl im sozialen als auch im ökologischen Bereich. Wir fragen uns gemeinsam: Woher stammen unsere Lebensmittel? Wie gehen wir sparsam mit Wasser um? Wie geht artgerechte, ökologische Tierhaltung? Solche Inhalte begleiten uns; es geht ganz viel um Lernen durch eigene und ganz konkrete Erfahrung.*

### Warum ist der Schulbauernhof auch künftig ein wertvolles und wichtiges Projekt im Schulalltag?

*Tiere sind verständnisvolle (Spiel-)Gefährten für Kinder, die die Emotionen ansprechen: Man muss nichts sagen und fühlt sich doch verstanden. Das Bauernhof-Projekt bedeutet mehr als nur ein Bauwagen, ein paar Beete und Tiere. Es gibt zahlreiche Facetten, die in ihrer Vielzahl und auch ganz leise, unterschwellig und doch zugleich sehr kostbar zur ganzheitlichen Entwicklung und Bildung beitragen.*

**Interview:** Ulrike Schwerdtfeger

## Original & Fälschung

Die beiden Fotos unterscheiden sich in 10 Einzelheiten. Können Sie sie entdecken?



			8		4	5		1
4				9	2	7		
8	2	6	5					
3	8		2			1	9	
			6		1			
	1	7			8		5	3
					9	6	3	2
		5	1	8				4
7		9	4		3			

## Sudoku

Jede Zeile, jede Spalte und jedes Teilquadrat muss die Ziffern eins bis neun enthalten, jeweils nur einmal.



5	6	9	4	2	3	8	1	5
2	3	6	9	8	7	4	5	1
1	4	8	7	5	9	6	3	2
2	1	4	8	2	5	3	7	6
5	6	2	6	3	1	4	8	7
3	8	4	2	7	5	1	9	6
8	2	6	5	1	7	3	4	9
4	5	1	3	9	2	7	6	8
1	7	3	8	6	4	5	2	1

## Mitarbeiteraktion der Firma Baierl & Demmelhuber für das Franziskushaus Altötting

### Kinder freuen sich über Spende für Freizeitaktivitäten

Die Freude war bei allen Beteiligten groß, als Dr. Carlo Dirschedl (Mitte), Geschäftsführer Finanzen der Pleiskirchener Firma Baierl & Demmelhuber Innenausbau GmbH, ins Franziskushaus Altötting mit einem großen Spendenscheck in Höhe von 1.500 Euro kam. Im Rahmen einer Weihnachtsaktion haben die Mitarbeitenden gespendet und nun wird das Geld für Ausflüge und Freizeitaktivitäten für die heilpädagogische Wohngruppe ‚Michael‘ verwendet. „Das Geld kommt gerade richtig, denn in den Ferien freuen sich die Kinder über Ausflüge“, bedankt sich Gruppenleiter Manfred Schmiedlehner (li.). *kg*



## Ein großes Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender!

### Turnfreude im integrativen Kinderhaus Kloster Moosen



Die Kinder im integrativen Kinderhaus Kloster Moosen in Dorfen haben einen wunderbar renovierten Turnraum. Doch um ausgiebig Hüpfen, Klettern und Tanzen zu können, fehlte es an Ausstattung wie Rutsche, Sprossenwand oder auch Matten und Bälle. Dank der Hilfe unserer Spenderinnen und Spender sind über 1.400 Euro zusammengekommen, die nun für die Turngeräte ausgegeben werden können. Eine wirklich wunderbare Turnfreude! Von Herzen Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender! *kg*

## Pleiskirchner sammeln bei Geburtstag und Fastenfrühstück Große Spendenbereitschaft für Uganda

Schon seit vielen Jahren ist Dr. Martin Fohl, Ortspfarrer der oberbayerischen Gemeinde Pleiskirchen, dem SLW eng verbunden. Nicht nur, dass das die Heimatgemeinde unseres kürzlich verstorbenen ehemaligen Präses P. Heinrich Grumann ist, sondern auch, weil er von Herzen gerne seine Uganda-Projekte wie das Kinderheim in St. Clare fördert. Nun hat er anlässlich seines 60. Geburtstages Spenden gesammelt und stolze 1.000 Euro an Br. Marinus Parzinger, Vorsitzender des SLW Ugandahilfe e.V., bei einem Besuch im Kloster St. Konrad in Altötting überreicht. Außerdem hatte noch Anfang des Jahres der Frauenbund Pleiskirchen ebenfalls für Uganda gesammelt und das Rekordergebnis in Höhe von 1.700 Euro, erzielt durch das traditionelle



Fastenfrühstück, noch persönlich durch die Vorsitzenden Monika Kallmaier und Evi Kasmannshuber an P. Heinrich überreichen können. Ein großes Dankeschön an die fleißigen Pleiskirchner Spender. *kg*

## Geburtstags- und Sonderspenden

### Ein herzliches Vergelt's Gott allen Spendern!

- 85. Geburtstag** von Johann und Heidi Huber aus Feldkirchen-Westerham
- 80. Geburtstag** von Veronika Abt aus Forstern
- 75. Geburtstag** von Annemarie K. aus Tiefenbach
- 70. Geburtstag** von Maria Schweinberg aus Kempten

- Kranz- und Blumenspenden** für Maria Dietz aus Friedenfels
- für Barbara Kothmayr aus Manching
- für Manfred Peter aus St. Oswald
- für Benno Weber aus Frasdorf
- für Josef Wimmer

**Gefreut haben wir uns über Spenden von:**  
Theresia Hoferer aus Schönberg Geburtstagsspende

**Quittungen:**  
Vergelt's Gott Sackenbach





## Gesichter im SLW

### Carina Schmittschmitt

Bereichsleitung der Hilfen zur Erziehung im Liebfrauenhaus Herzogenaurach, Mitglied im Hausleiterteam

## Jeder Tag ist anders, man weiß nie, was als Nächstes kommt!

Carina Schmittschmitt's beruflicher Weg hat sich von Anfang an mit Kindern und Jugendlichen beschäftigt. Als gelernte Erzieherin fing ihre Tätigkeit 2011 im Liebfrauenhaus Herzogenaurach an. 2014 war sie bereits Gruppenleiterin des stationären Wohngruppenbereichs und vertiefte ihr Wissen durch ein berufsbegleitendes Studium, das sie als B.A. Sozialpädagogik und Management (Sozialpädagogin) abschloss. 2021 wurde Carina Schmittschmitt nach ihrer Elternzeit Bereichsleitung der Hilfen zur Erziehung und 2024, als sie nach ihrer zweiten Elternzeit wiederkam, zudem noch Mitglied im dreiköpfigen Hausleiterteam, das mit Michael Richter und Tobias Dötzer komplettiert wird.

„Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat mir immer schon Spaß gemacht“, erklärt Carina Schmittschmitt. „An der Jugendhilfe mag ich besonders, dass jeder Tag anders ist, man weiß nie, was als Nächstes kommt und man kann mit den Kindern und Jugendlichen situationsorientiert arbeiten.“ Von ihrer umfangreichen Arbeit im Wohngruppenbereich erzählt sie, dass es wortwörtlich

Herausforderungen gibt, die genau das sind, herausfordernd, und wenn man das gemeinsam mit einem Bewohner durchhält, gibt es oft sehr schöne Momente, in denen die Herausforderungen nicht mehr so fordernd sind. „Es schweiß zusammen und ist extrem viel Beziehungsarbeit.“

Einen Ausgleich und Halt findet Carina Schmittschmitt in ihrer Familie. Als zweifache Mama ist sie mit den Kindern gerne draußen in der Natur. Ob im Garten, am Spielplatz, beim Fahrrad fahren oder bei Ausflügen, Wanderungen – Hauptsache Bewegung an der frischen Luft. Als leidenschaftliche Hobby-Bäckerin erhält sie mittlerweile von ihren Kindern tatkräftige Unterstützung. Einmal im Jahr machen alle aber gerne auch mal Urlaub, bevorzugt auf Kreuzfahrtschiffen: „Wir können uns prima erholen und sehen dennoch etwas von der Welt.“

Wir freuen uns, dass Carina Schmittschmitt ein wichtiges Mitglied der SLW-Familie ist und bedanken uns für ihren Einsatz in der Kinder- und Jugendhilfe!

*Katrin Groth*

## Um Gebetshilfe wird gebeten!

- dass die Tochter wieder gesund wird
- dass der Sohn die Augenoperation gut übersteht und wieder ein gesundes Augenlicht bekommt
- für Enkelkinder, um guten religiösen Lebensstil und Ausbildung
- um Heilung nach Prostata-Operation
- um Gottes Segen für Haus und Hof
- für die Tochter, dass sie die richtige Arbeit und Wohnung in München findet
- dass die Enkelin einen guten, ehrlichen Freund findet, der mit ganzem Herzen zu ihr steht
- dass der Brustkrebs wieder geheilt wird
- für Beistand und Genesung der Tochter, die an Magersucht erkrankt ist und nun in der von ihr selbst gewählten Klinik hoffentlich Heilung findet
- ein großer Dank für die Herzuntersuchung
- um eine gute Hofübergabe und Frieden in der Familie
- dass die Mutter gut heimgehen kann

## Totengedenken

In Betzigau verstarb Frau **Margret Lang**, *Beförderin* von 2002-2020

In Waging verstarb Frau **Susanne Geischer**, *Beförderin* von 1967-2019

In Ofterschwang verstarb Frau **Gertrud Beck**, *Beförderin* von 2002-2023

In Manching verstarb Frau **Barbara Kothmayr**, *Beförderin* von 2004-2021

In Lappach bei St. Wolfgang verstarb Frau **Maria Fischer**, *Beförderin* von 1993-2017

**Wir sind für Sie da**, für Ihre Kritik, Ihre Anregungen, Ihre Fragen und den Wunsch nach einem Gespräch über das, was Sie bewegt. Wenn Sie einen Rückruf von Präses Br. Marinus Parzinger wünschen, schreiben Sie bitte an **Mail:** [kapuziner@slw.de](mailto:kapuziner@slw.de). Wir freuen uns, mit Ihnen verbunden zu sein.

Die nächste Ausgabe erscheint im August 2024.



### Miteinander für Kinder

Von 1 bis 21, von Großtagespflege bis therapeutische Wohngruppe – die Stiftung SLW Altötting hält bayernweit ein sehr großes Portfolio an Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe bereit. Frank Einwanger, pädagogischer Leiter, stellt diese Arbeit im Interview vor.



### Dem Glauben auf der Spur

Der hl. Kamillus von Lellis (1550-1614) gilt als einer der großen Caritas-Heiligen. Er setzte Reformen im Krankenhauswesen durch und kämpfte für eine bessere Arbeitsmoral. Er wurde zum „Patron aller Kranken und Krankenhäuser in der Welt“ ernannt.

### Neue Ansprechpartnerin im Förderverein SLW e.V.

Sabine Loos ist die Nachfolgerin von Rosemarie Reiter, die nach über 40 Jahren beim SLW e.V. nun ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten ist. Die Mutter von zwei Töchtern ist ab sofort für Sie, liebe Leserinnen und Leser, neue Ansprechpartnerin beim Förderverein SLW e.V. und kümmert sich gemeinsam mit ihrer Kollegin Eveline Maier um alle Anfragen, Spenden sowie Adressänderungen. Wir freuen uns, Sabine Loos bei uns begrüßen zu können. Herzlich Willkommen!



Seraphisches Liebeswerk Altötting e.V.  
Neuöttinger Str. 64 - 84503 Altötting

Tel.: 08671 88671-0  
Fax: 08671 980-189

Mail: [info.ev@slw.de](mailto:info.ev@slw.de)  
Web: [www.slw.de](http://www.slw.de)

LIGA Bank München  
IBAN DE11 7509 0300 0004 3185 60  
BIC GENODEF1M05

### Erscheinungstermine Kinderfreund 2024

- Heft 1 März 2024
- Heft 2 Juni 2024
- Heft 3 August 2024
- Heft 4 November 2024

## Unsere Einrichtungen in Bayern



Franziskushaus Altötting  
Neuöttinger Str. 53  
84503 Altötting  
[www.franziskushaus-altoetting.de](http://www.franziskushaus-altoetting.de)

Walburgisheim Feucht  
Walburgisweg 35  
90537 Feucht  
[www.walburgisheim-feucht.de](http://www.walburgisheim-feucht.de)

Liebfrauenhaus Herzogenaurach  
Erlanger Str. 35  
91074 Herzogenaurach  
[www.liebfrauenhaus.de](http://www.liebfrauenhaus.de)

Antoniushaus Markt  
Antoniusstr. 7  
84533 Markt am Inn  
[www.antoniushaus-marktl.de](http://www.antoniushaus-marktl.de)

Päd. Zentrum St. Josef Parsberg  
Dr.-Nardini-Str. 3  
92331 Parsberg  
[www.pz-parsberg.de](http://www.pz-parsberg.de)

Josefsheim Wartenberg  
Heimstr. 2  
85456 Wartenberg  
[www.josefsheim-wartenberg.de](http://www.josefsheim-wartenberg.de)

St. Josef Traunstein  
Salinenstr. 2  
83278 Traunstein  
[www.st-josef-traunstein.de](http://www.st-josef-traunstein.de)

St. Maria Fürstenzell  
Passauer Str. 19-23  
94081 Fürstenzell  
[www.st-maria-fuerstenzell.de](http://www.st-maria-fuerstenzell.de)



**Datenschutz:** Falls Sie der Verwendung Ihrer Adresse für SLW-eigene Zwecke nicht zustimmen oder sie einschränken möchten, dann senden Sie uns eine E-Mail an [info.ev@slw.de](mailto:info.ev@slw.de). Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Weitere Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter [www.slw.de/datenschutz](http://www.slw.de/datenschutz).

A photograph of four children wearing red caps. Three of them are cheering with their arms raised, and one is holding a smartphone. They are outdoors, possibly at a school or community event.

**BEWIRB DICH JETZT!**

**Komm zu uns  
ins Team SLW!**

**8 Einrichtungen – 37 Standorte – 1.100 Mitarbeitende**

**Miteinander für Kinder und Jugendliche:**

**Werde Teil einer starken Dienstgemeinschaft!**

Möchtest Du in einem Team arbeiten, das seinen Mitarbeitenden höchste Wertschätzung entgegenbringt, Initiative fördert und laufend in die Weiterbildung seiner Mitarbeitenden investiert? Wir bieten **bayernweit Stellen in den folgenden Bereichen:** Pädagogik und Schule, Hauswirtschaft und Küche, Verwaltung, Haustechnik, Management, Angebote für Studierende, SEJ und Berufspraktika, FSJ und BFD.  
Stiftung SLW Altötting, Mail: [info@slw.de](mailto:info@slw.de), Tel. 08671 88671-0.



[www.slw.de/  
initiativbewerbung](http://www.slw.de/initiativbewerbung)

**LIGA Bank München – IBAN DE11 7509 0300 0004 3185 60 – BIC GENODEF1M05**